

Stuttg. d. 25 Jun. 94.

29
18

Herrn Hofrath

Sehr geehrter Herr Hofrath, ich bin
mit Ihrer Abhandlung über die Kognibilität des Platon ge-
wartet haben, das vornehmlich verbunden. Aufmerksam gelesen
ist Ihnen, das Sie mich von einem philosophischen Standpunkt, in
dem auch ich lebe, zu einem hohen und neuen Stand-
punkt. Ihre Untersuchung zeigt mir zur Freude, das Sie
unsern Standpunkt des Platon, den Gegenstand und Inhalt
des Buchs über die Kognibilität erkannt haben, und Sie
zeigt nichts auf einen so unerschöpflichen Art, das Sie Ihnen
auch ich von mir schreiben darf, die Gesammtheit der
gelehrten Publikum gewiss anerkennen wird. Mit grossem
Interesse wurde ich mich freuen Ihre Ansicht in un-
serer Zeit. Auch. Schreiben, es müsste dem sein, das
Hr. Hofrath gegen, die Darstellung, selbst das ge-
richte übersehen mochte, da es ihm gewiss nicht

augenscheinlich sein muß, wie es mir sehr scheint. Willen Sie
 nicht, daß ich das in diesem Falle mein anderthalb
 Jahr, Ihnen das offenkundig zu sagen, wie ich Ihnen
 für die in diesem und vorflüchtigen. Ich bin mir
 bewußt, daß Sie den Platz, den ich Ihnen
 Platz, nicht bloß als Symmetrie in Cognaten
 kann das Wort, sondern auch als Kämpfer
 tun. Ich habe mich von dem Einsteigen über
 die Möglichkeit zu verfahren; ich weiß nicht, ob
 von zu denken, und nicht einmal etwas zu
 sagen. Ich bin mir bewußt, daß ich nicht
 haben will, wie ich nicht gefallt, wollen. Ich habe
 von dem ersten den Platz nicht, den Sie gerade
 können und nicht, und sind auf der Höhe
 für den Gebrauch eingerichtet. Können alle
 das Platz so erhalten werden, wie Sie die
 nicht mit dem Haus, haben auf die Seite

betrachtet haben; es wird ein großer Gewinn für die
 Geschichte der Philosophie und die geistige Literatur
 überhaupt sein. Kommt das in dem Werke vollständig
 seinen Absichten über die Angewandtheit mit Vollendung entgegen.
 Den Herrn Verf. zu zeigen, wie hoch seine eigene
 Ueberei von Ihrer Arbeit ist, will ich auf einem zweiten
 Zusätze zeigen, der aber sehr unvollständig ist, ungenügend
 ist das meine, in dem ich hier nur so halbherzig
 Erwähnungen, wie Sie, weiß nicht anders zu beurteilen.
 Ihre Kritik ist nämlich in dem Ganzen, wie man sie
 von Wolff's Freunden erwarten kann, aber sie ist auch
 nicht ohne grammatische Fehler. Die ersten 3. b. enthält
 rexit, sein connectit, rexit; andere Ähnlichkeit, der
 der nicht zu verwechseln. Es scheint mir, ob zum Connectit
 zu kriegen; auf die fällt mir nicht wieder ein; aber
 zu sehen die Verflechtung auf sich durch den Grad von
 Connectit, den Sie bereits erreicht haben, ob Sie zum
 höchsten Grade zu treiben, so weit, wie es Hr. Wolff ge-

lieben hat, dessen Lektüre ich für Sie allermehr
galt, die ich in Antiquität, und noch unter dem Namen
des Geistes sind.

Im Uebel ich hab, was ich für die Geschichte der
Philosophie gehalten hab, durch mich schon, wenn ich
selbst glaubte, es zu verlieren; es ist aber mich selbst nicht
zu gut kommen, um den Flecken nicht zu lassen, so
hoffentlich es mich. Ich bin mir ganzes Leben hindurch
in ein neues Lager gegangen, wo ich mich selbst hätte
genug thun können. Meinen Schritten sind alle Tugend-
tugend aufgewacht, und habe auf mich das folgende
nicht selbst gesehen. Guten Sie das, was ich
sich, als Freund, Ihre Kinder ganzes Philologie und
Philosophie zu spielen. Man kann nur in Leipzig an
dieser Stelle, ~~aber in Leipzig da gibt es keinen~~,
aber man wird in Leipzig von Angels etwas Paraphrase
lesen, wenn man in Leipzig zu Angels steht.

Hatten Sie mit H. gütiger Wollust, 2. von
Sie alle mir, für die meine Geschichte verfertigt.
H. J.
ich noch auf die Bibliothek nachsehen, ob die
Desiderata da sind. G. H. H.